

PRESSEAUSSENDUNG

ABSEITS GESICHERTER PISTEN: DAS RISIKO FÄHRT MIT

Mit dem Wintereinbruch wächst die Begeisterung für Wintersport und die Sehnsucht nach Erlebnissen in der verschneiten Natur. Eine immer größere Zahl an Sportler:innen entdeckt das Variantenfahren als spannende Alternative zum klassischen Pisten-skifahren. Diese Erlebnisse bieten zwar zahlreiche freudige und genussvolle Momente, doch das Sporttreiben abseits gesicherter Pisten birgt auch erhebliche Risiken. Leider enden manche dieser Aktivitäten nicht nur mit Verletzungen, sondern in einigen Fällen sogar tödlich. Es zeichnet sich eine Zunahme von verunfallten Variantenfahrer:innen ab.

Gerade mit dem ersten Schnee steigt bei vielen Wintersportfans die Vorfreude darauf, die ersten Schwünge auf unberührten Hängen zu ziehen. Doch bereits zu Beginn des Winters kommt es immer wieder zu Unfällen. „Es ist wichtig, in der ersten Euphorie nicht unvorsichtig zu werden, denn Sicherheit steht immer an erster Stelle“, so Landesrat Christian Gantner. Im Winter 2022/23 (Betrachtungszeitraum 01.11.2022 bis 31.10.2023) verunfallten in Vorarlberg 196 Personen abseits der gesicherten Pisten. Mit drei Todesopfern liegt der Betrachtungszeitraum unter dem 10-jährigen Mittel von vier Toten*. Christian Gantner: „Es ist wichtig, die (eigenen) Grenzen zu kennen und sich gut auf das Freizeitvergnügen abseits der Pisten vorzubereiten“. Zudem, so Gantner weiter, „ist es wichtig, dass alle Wintersportler:innen ihre Touren sorgsam planen und sich verantwortungsvoll in der Natur verhalten. Das Erleben der Natur abseits der Pisten erfordert mehr als „nur“ Begeisterung – es erfordert Eigenverantwortung und Respekt vor der Natur gleichermaßen: Dazu zählen der Schutz von Wildtieren, Schutzwäldern und Waldbeständen sowie das Hinterlassen einer intakten Natur, wie wir sie vorgefunden haben.“

Unfälle durch Vorbereitung vermeiden

Neben dem Freeriden liegt das Variantenfahren stark im Trend, denn im Gegensatz zu einer Skitour wird der Ausgangspunkt für eine Abfahrt im freien Gelände mit Liftunterstützung und ohne Anstrengung erreicht. Somit ist der Zustieg meistens recht einfach und unkompliziert. Jedoch ist die Einschätzung der Abfahrtsrisiken (Routenverlauf, Absturzgefahr, Lawinengefahr, etc.) für die Sportler:innen, wegen fehlender Geländekenntnisse schwer einschätzbar. Abseits der präparierten Pisten eröffnen sich neue Herausforderungen und ein intensives Naturerlebnis. Die Freiheit des Variantenfahrens bringt aber auch eine gewisse Verantwortung mit sich. Viele der Unfälle abseits der gesicherten Piste könnten durch umfassendes Wissen rund um Sicherheit, Wetterbedingungen und die richtige Vorbereitung (Material, Planung, körperliche Fitness, Fahrtechnik, etc.) verhindert werden. „Wir empfehlen die Teilnahme an einem der zahlreichen Kursangeboten der Alpinorganisationen, um das notwendige Wissen zu erwerben und zu üben“, so Mario Amann weiter. Er appelliert an

alle Bergsportler:innen, die sich im freien Gelände bewegen, sich niemals allein und ohne Notfallausrüstung auf den Weg zu machen. Im Winter 2022/23 gab es in Vorarlberg 125 Verunfallte (Abb. 1) und zwei tote Personen (Abb. 2) bei Variantenabfahrten*.

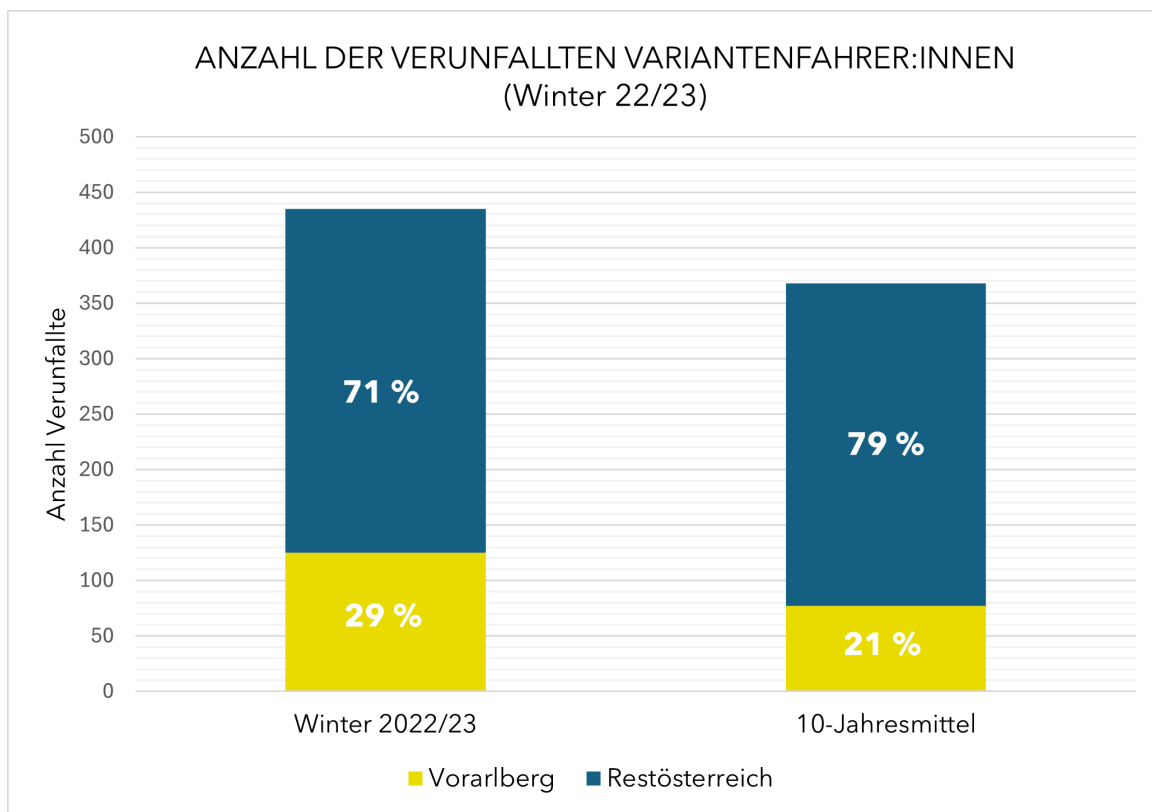


Abb. 1: Vergleich der verunfallten Variantenfahrer:innen zwischen Vorarlberg und Restösterreich und Darstellung im 10-Jahresmittel. Betrachtungszeitraum: 01.11.2022 bis 31.10.2023. Gesamtverunfallte in Österreich: 435 Personen (10-Jahresmittel: 368 Personen).

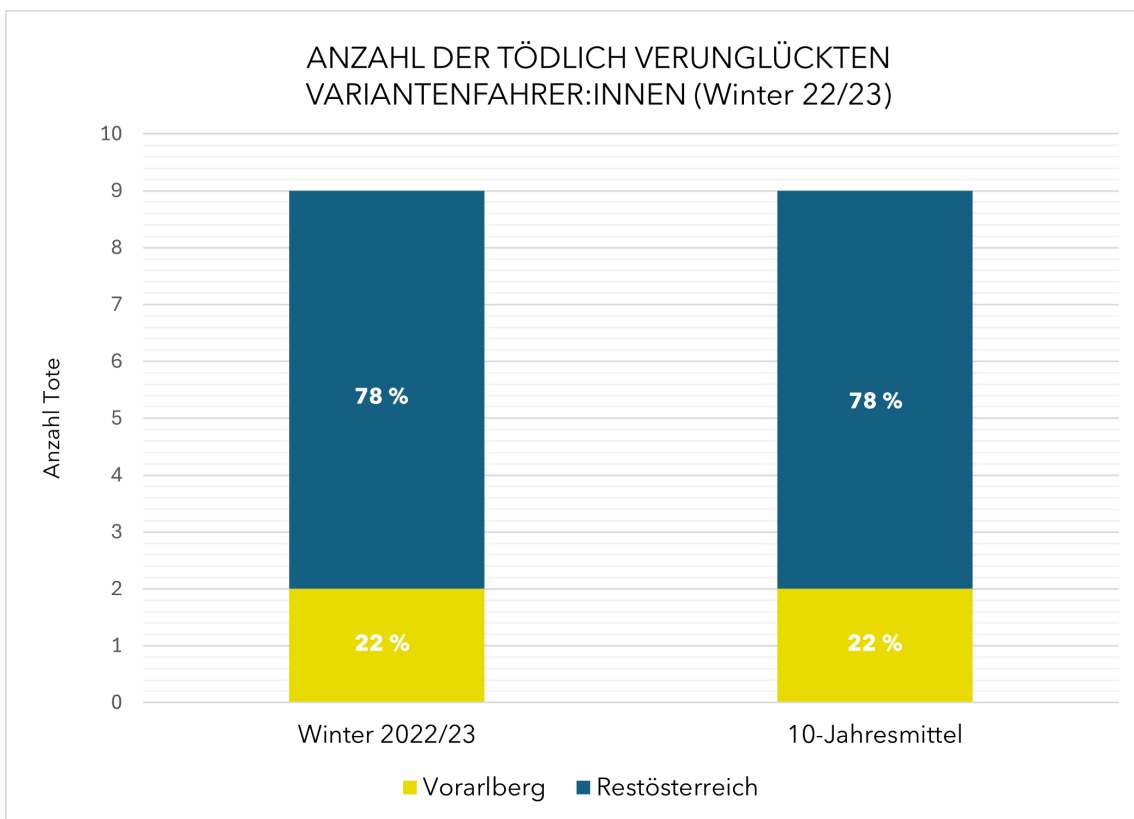


Abb. 2: Vergleich der tödlich verunglückten Variantenfahrer:innen zwischen Vorarlberg und Restösterreich und Darstellung im 10-Jahresmittel. Betrachtungszeitraum: 01.11.2022 bis 31.10.2023.

Das Risiko „bewusst“ wählen

Einer, der den Reiz und die Verantwortung des Freeridens kennt, ist David Meier aus Feldkirch. Der ehemalige Rennläufer des Vorarlberger Skiverbands widmet sich heute mit Leidenschaft dem Freeriden und beeindruckt mit spektakulären Abfahrten und kreativen Sprüngen in seinen Videoproduktionen. „Jede Abfahrt ist eine neue Herausforderung“, erklärt Meier. „Wenn auch nur ein Faktor im Bereich der Sicherheit nicht stimmt, wird das Projekt verschoben.“ Für den Sportler ist es wichtig, intelligente Linien zu finden, um den Spaß zu bewahren und das Risiko möglichst zu minimieren.

Eine gute Ausrüstung, Planung und Anwendung aller Sicherheitsmaßnahmen helfen dabei, das Risiko zu minimieren. Das verbleibende Risiko muss für jede:n Einzelne:n und das Umfeld vertretbar sein. „In diesem Moment gilt es, bewusst eine Entscheidung zu treffen und gegebenenfalls der Verlockung und dem Genuss zu widerstehen. So leben wir Eigenverantwortung für uns selbst und Mitverantwortung für andere“, resümiert der Sicherheitsexperte Amann. Er gibt zu bedenken, dass das Risiko zwar minimiert, aber niemals ausgeschlossen werden kann.

Freundliche Grüße

Mario Amann

SICHERES VORARLBERG

Pressekontakt für Rückfragen:

Caroline Merlin

Kommunikation & PR

M +43 664 3991 251

caroline.merlin@sicheresvorarlberg.at

Quellenangaben: *Österreichisches Kuratorium für alpine Sicherheit, Analyse Berg, Ausgabe Winter 2023/24. Betrachtungszeitraum Winter 2022/23: 01.11.2022 bis 31.10.2023.

Datum: 05.12.2024

Inhalt: 545 Wörter | 4.022 Zeichen